Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 182. Montag den 7. August 1837.

Inland.

Berlin, 3. Aug. Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin sind von Kissingen, und Se. Königl. Hoheit der Prinz August aus der Provinz Sachsen hier wieder eingetroffen.

Die Königliche Akademie der Künste feierte das Geburtsfest Sr. Majestät, ihres erhabenen Protektors, durch eine öffentliche Sitzung. Die Konkurrenz-Arbeiten waren in zwei Sälen aufgestellt. Die Rede des Sekretairs der Akademie, Professor Toelken, ging aus von dem Gesetz zur Sicherung des künstlerischen und literarischen Eigenthums, dessen Veröffentlichung bevorsteht, und erwähnte dann unter anderen neueren Wohlthaten, welche die Künste dem Könige verdanken, der Stiftung eines Fonds für Künstler-Waisen, ferner des Erweiterungs-Baues der Akademie, in dessen Hauptgeschoß, wenn alle nöthigen Vorkehrungen getroffen sind, die Kunstausstellung sich wahrscheinlich alle Jahre wiederholen wird. Umständlicher verweilte der Redner bei der Sammlung von Gyps-Abgüssen, welche durch Geschenke der edelsten auswärtigen Fürsten und sehr kostspielige Ankäufe jetzt, mit Uebergehung der unbedeutenden Stücke, 1708 Gegenstände enthält. Hierauf folgte der Bericht über die diesjährige Preisbewerbung, welche für die Bildhauerei bestimmt war, und wozu acht Bewerber sich gemeldet hatten. Die vorläufige Aufgabe war: Kadmos im Kampf mit dem Drachen; die Haupt-Aufgabe, wozu vier Konkurrenten zugelassen wurden, folgende: Merkur bringt den Titanenbrüdern Prometheus und Epimetheus die Pandora. Den Preis, ein Reise-Stipendium von jährlich 500 Thalern auf drei Jahre, erhielt: Karl Friedrich Theodor Reinhardt aus Berlin, Schüler des Professors Tieck. Wegen der großen Vorzüglichkeit sämmtlicher Bewerbungs-Arbeiten wurden auch diesen Belohnungen zugesprochen und ihre Namen aufgerufen: Ferdinand Gustav Metz aus Brandenburg, 21 Jahre alt. Karl Julius Eduard Gebhard aus Berlin, 23 Jahre alt. Friedrich Herrmann Schievelbein aus Berlin, 19 Jahre alt. — Zum Beschlnß wurde die von der musikalischen Sektion der Akademie am vorjährigen 3. August mit vorzüglichem Beifall ausgezeichnete Kantate des Musik-Direktors Saemann in Königsberg, welcher, so wie Meyerbeer, gegenwärtig war, „Ino nach Ramler," von Mitgliedern der Königlichen Kapelle und der Sing-Akademie vorgetragen. — Von der Universität wurde das Geburtsfest durch Musik und Gesang und eine von dem Professor der Beredtsamkeit, Herrn Geheimen Regierungsrath Dr. Boeckh gehaltene lateinische Rede gefeiert, in welcher derselbe mit Anwendung auf Se. Majestät den König darstellte, wie das natürliche Wohlwollen des Fürsten gegen alle Stände seiner Unterthanen die sicherste Grnndlage des allgemeinen Glückes sei. Hierauf trug der zeitige Rektor der Universität, Herr Geheime Ober-Revisionsrath Professor Dr. Heffter, die Urtheile über die Preisschriften vor. Es war drei Studirenden der Preis, der in einer goldenen Medaille, 25 Dukaten an Werth, besteht, zuerkannt worden, und zwar: von der juristischen Fakultät dem Stud. Karl Christ. Hugo Gerlach aus Fraustadt in Posen, — von der medizinischen Fakultät dem Stud. Ludwig Güterbock aus Berlin, — von der philosophischen Fakultät dem Stud. Julius Frauenstädt aus Bojanowo. — In den verschiedenen Gymnasien der Hauptstadt wurden Festreden zur Feier des Tages gehalten. — Die hiesige Garnison beging durch Festlichkeiten in ihren Kasernen den Feiertag des Königs. Die Offizier-Korps der verschiedenen Truppentheile waren zu heiteren Mahlen versammelt, und die Unteroffiziere und Gemeinen wurden besonders bewirthet. — Das Bürger-Rettungs-Institut vertheilte 1050 Thaler an 11 würdige, unverschuldet in Noth gerathene Bürger-Familien. Die Hospitaliten, Waisenkinder ꝛc. wurden festlich gespeist. Ein ähnliches Festmahl ward auch wieder den Zöglingen des Louisen-Stiftes durch die Gattin des verstorbenen Banquiers Beer zu Theil. — Für die Erheiterung des größeren Publikums sind heute wieder, sowohl im Thiergarten, als beim Gesundbrunnen, in Tempelhof und in Treptow, so wie endlich auch in den Theatern hier und in Charlottenburg, glänzende Anstalten getroffen.

Berlin, 4 August. Se. Majestät der König haben dem ersten Magistrats-Registrator Ostwald zu Potsdam, das Allzemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Breslau, 29. Juli. Gestern wurde der ernannte Domherr Herr Elsler auf die gewöhnliche feierliche Weise als Domkapitular des hiesigen hochwürdigen hohen Domstiftes in der Domkirche introducirt.

Landeck, 3. August. (Privatmitth.) Auch hier, an den äußersten Marken des gesegneten Preußenlandes, wurde das Geburtsfest des geliebten Herrschers mit Freuden begonnen und vollendet. Mit den ersten Strahlen der Morgensonne ertönte bei den drei Quellen, denen das heilende Element entströmt, das alte ehrwürdige Volkslied: „Heil Dir im Siegerkranz!" durch die alljährlich hier weilende böhmische Musikanten-Gesellschaft ausgeführt. Vormittags hielt in der Stadt-Pfarrkirche der Herr Dechant, Prälat Dr. Knauer aus Habelschwerdt ein feierliches Hochamt und erweckte durch seine erhebende Rede in allen Anwesenden das heißeste Dankgefühl gegen Gott, der uns den weisen König und liebenden Vater schenkte und erhielt. — In dem geschmackvoll verzierten Gesellschafts-Saale des Bades hatten sich Mittags außer fast allen Kurgästen auch eine große Anzahl Fremder, zu einem vom Bade-Traiteur Herrn Hoseloff sehr passend und wohl arrangirten Festmahle, vereinigt, bei welchem Se. Excell. der Herr General-Lieutenant von Schutter die Gesundheit des verehrten Königs ausbrachte. Hierauf wurde ein sinnvolles, von Herrn Dr. Reinhold Döring in Brieg verfaßtes Gedicht, mit geeigneter Musikbegleitung gesungen. — Abends waren die zum Bade gehörigen Promenaden erleuchtet und transparente Inschriften an mehren Privathäusern angebracht, sprachen die Wünsche der Bewohner für das lange Leben des gefeierten Monarchen aus. Ein glänzender Ball im Bade-Salon, der, so wie das Festmahl durch die Gegenwart Ihrer Königl. Hoh. der Frau Fürstin von Hohenlohe-Oehringen verherrlicht wurde, beschloß den frohen Tag, den gewiß jeder Preuße noch oft festlich begehen zu können wünscht.

Bad Reinerz, 4. August. (Privatmitth.) Der gestrige Tag, für jedes treue Preußenherz, ein Festtag glühender Vaterlandsliebe und inniger Ergebenheit an das Königliche Herrscherhaus, wurde hier, wie alljährlich, seiner hohen Bedeutung gemäß festlich begangen. Der Himmel schien mit uns feiern zu wollen und schenkte uns zu unserem Feste, seit langer Zeit den ersten schönen Tag. Mit den Tönen des vaterländischen Volksliedes, welches von dem Musikchor angestimmt, die Feier des Festes eröffneten, ergoß sich über die am frühen Morgen schon zahlreich versammelte Menge eine wahre Festweihe. Der größere Theil der Badegesellschaft hatte sich zu einem Festmahl in dem mit Laubzweigen und Blumen, geschmackvoll dekorirten Salon vereinigt. Die Kranken hatten ihre Leiden vergessen und der ganze Kreis der Versammlung, an welchen die Unterthanen aus den nicht deutschen, östlichen Provinzen des Vaterlandes sich zahlreich und brüderlich angeschlossen hatten, gab sich einer ungetheilten Fröhlichkeit hin. Der als Kurgast hier anwesende Herr Senior Rother hatte es gütigst übernommen, in Ermangelung eines zum Festgottesdienst geeigneten Lokals, bei Tische zu der Versammlung in einer gehaltvollen Rede die vielfachen Segnungen zu beleuchten, welche dem Preußischen Volke in seinem Herrscher von Gott geschenkt worden sind, und der Herr Major v. Haugwitz brachte den Toast auf das Wohl des Königs aus. Mit einem gemeinschaftlich gesungenen Festliede endigte das Mahl, bei dem, wie wohl kaum erwähnt zu werden braucht, die gesellige Freude auch den Armen zu spenden nicht vergaß. Gleichzeitig hatten noch in kleineren Kreisen der Familien Festmahle stattgefunden. Der Abend vereinigte die ganze Badegesellschaft wieder, um eine glänzende und sinnvolle Illumination anzusehen. Es wogte die, durch die herbeigeeilten Landleute und städtischen Einwohner vermehrte Menge durch die Promenaden des Bades, und erst spät in der Nacht verhallte der laute Jubel des Festes.

Koblenz, 28. Juli. Die Gemahlin und die Schwester Sr. Excell. des Ministers v. Rochow haben auf einer Spazierfahrt zwischen Ems und hier durch das Umstürzen des Wagens einen Unfall erlitten. Erstere wurde am Kopfe verletzt und die letztere Dame hat sich das Schlüsselbein aus der Pfanne gefallen. Se. Exc. der Minister, welcher sich gestern sogleich nach Ems begeben, ist indessen des Mittags wieder hieher zurückgekehrt; was der frohen Hoffnung Raum giebt, daß die Folge des Unfalles nicht gefährlich sein wird. — Hortensia Bertrand, die Tochter des berühmten Generals, welche als Kind das Schicksal des großen Kaisers auf der Insel Helena theilte, und welche manche Stunde des Gefangenen durch ihr munteres kindliches Wesen erheiterte, hat sich mit ihrem Gemahl, dem Marquis de Tuyères, einige Tage hier aufgehalten, und ist gestern nach Schwalbach abgereist.

Deutschland.

Dresden, 2. August. Nach einer vorgestern hier eingegangenen Nachricht ist Se. Majestät der König, in Folge zu großer Reise-Anstrengung,

in Laibach von einer Unpäßlichkeit befallen, weshalb ihm auch der Leibarzt, Hofrath Dr. Carus, sofort entgegengesendet worden ist.

Kassel, 31. Juli. Privat-Nachrichten aus Hannover vom 29. Juli zufolge, ist die zur Beantwortung der Frage über die Verbindlichkeit oder Nichtverbindlichkeit des Staats-Grundgesetzes niedergesetzte Kommission aufgelöst, nachdem sie über diese Frage sich ausgesprochen. Freilich hat, wie auch die Hannoversche Zeitung bemerkte, über die Lösung, welche die Kommission für diese folgenreiche Frage gefunden hat, wegen des angelobten Geheimnisses nichts verlautet. Doch schließt man eben aus dem amtlichen Stillschweigen allgemein, daß die Mehrheit der Kommission für die Verfassung entschieden habe. Dem Vernehmen nach, ist aber diese wichtige Begutachtung damit im Ganzen nicht erledigt, und dürften noch anderweitige Consultationen veranlaßt werden.

Hamburg, 26. Juli. Der Tod des hiesigen Handelsherrn B. A. Mohrmann hat an heutiger Börse sowohl der schrecklichen Art des Todes, als der Bedeutsamkeit des Mannes wegen große Sensation verursacht. Er wurde nämlich gestern Morgen verbrannt an seinem Pult sitzend gefunden. Er lebte noch und kam auch noch zur Besinnung zurück, verschied aber gegen Abend, ohne Auskunft über das ihm befallene Unglück gegeben zu haben. Man kann nur vermuthen, daß die Papiere, welche er um sich hatte, Feuer fingen, und solches nicht von ihm bemerkt wurde, bis es zu spät war. Da seine Familie auf dem Lande wohnt und er einer wichtigen Arbeit wegen in der Stadt blieb, so wurde er nicht vermißt, daher sein schreckliches Ende erst entdeckt ward, als seine Leute auf das Comptoir kamen. Er war unser größter Rheder, da er 26 große Seeschiffe besaß, welche er nicht versicherte; vielmehr war er zugleich der größte Privatversicherer, indem er allein mehr zeichnete, als manche Compagnie; außer diesem machte er noch sehr beträchtliche Geschäfte. Er ward an Unternehmungsgeist und an Thätigkeit von Niemanden übertroffen, ja von Wenigen erreicht. Da er viele Kinder und zum Theil noch minderjährige hinterläßt, so wird die Handlung liquidiren müssen, welches ein großer Verlust für unsere Börse ist.

Kiel, 29. Juli. Der Großherzog von Oldenburg hat kürzlich auf seinem Gestüt zu Mönch-Neverstorf eine große Veränderung vorgenommen, indem er fast alle englischen Racepferde wieder aus demselben entfernt hat, und es auf die Zucht von Pferden arabischer und persischer Abstammung beschränken will.

Oesterreich.

Wien, 31. Juli. (Privatmitth.) Der Oberhofmeister J. M. der Kaiserin-Königin ist gestern aus Ischl hier eingetroffen; er bringt die betrübende Nachricht, daß J. M. die Kaiserin die angeordnete Bade-Kur nicht gebrauchen konnte, weil sie plötzlich von den Masern befallen wurde. Sogleich, nachdem diese Krankheit erkannt wurde, hat sich J. K. H. die Erzherzogin Sophie mit ihren Kindern in Quarantaine gesetzt und die Besuche bei ihrer erl. Schwägerin eingestellt. Durch diesen Unfall wird die Anwesenheit des Hofs in Ischl verlängert werden. — Man weiß hier noch immer nicht, wer zum Botschafter ernannt ist, um der Königin Victoria von England die Glückswünsche des Kaiserl. Hauses zu übertragen. Es scheint, man wartet erst eine förmliche Notifikation von Seiten J. M. der Königin von England ab. Bekanntlich sandte S. M. der Kaiser Ferdinand bei seiner Thronbesteigung eigene Botschafter zur Notifikation ab. — S. K. H. der Erzherzog Ludwig reiste heute Morgens ebenfalls nach Ischl ab, so daß mit Ausnahme der Kaiserin Mutter und der Erzherzogin Maria Anna sämmtliche Mitglieder der K. Familie jetzt abwesend sind. — Der Graf Walsh, welchem bekanntlich in Straßburg seine Papiere abgenommen worden, ist über Salzburg und Kirchberg allhier eingetroffen. — Seit einigen Tagen geht das Gerücht, daß nach der Rückkehr des Fürsten Metternich allhier Ministerial-Conferenzen der Minister der größeren Höfe stattfinden sollen. Obgleich dieses Gerücht noch sehr der Bestätigung bedarf, so scheinen doch die wichtigen politischen Ereignisse in Sicilien, Spanien, England und Hannover ernste Verwickelungen und höchste Erwägungen herbeizuführen.

Wien, 2. August. (Privatmitth.) Gestern wurde das Hofburgtheater, nachdem es seit einem Monat auf das Schönste reparirt worden war, wieder eröffnet und gewährte einen überraschend prachtvollen Anblick. J. M. die Kaiserin Mutter beehrte das Theater mit ihrer Gegenwart. Man bewundert die Einfachheit der Verzierungen und die zweckmäßigen Abänderungen. — Nach den aus Ischl eingegangenen Berichten wird sich der Aufenthalt des Hofs wegen Krankheit J. M. der Kaiserin verzögern, so daß derselbe erst in der Mitte des nächsten Monats hierher zurückkehren wird. — Eine Deputation der Stadt Baden hatte Dlle. Fanny Elsler eingeladen. Sie hat hierauf zum Besten der Armen daselbst getanzt. Alle Notablitäten der Kaiserstadt eilten an diesem Tage nach Baden.

Die Schlesische Kirchenzeitung veröffentlicht einen Bericht über die Tyroler Dissenters im Zillerthale, welcher auf einer falschen Basis beruht. Es wird jener Gemeinde, die etwa 40 Familien zählt, unverdienterweise der Vorwurf gemacht, als verwerfe sie die Taufe und die Einsegnung der Ehe, und beunruhige und verspotte ihre katholischen Landsleute, indem sie sich für einen Gegenstand allgemeiner Bewunderung im Auslande hält. Es ist nur wahr, was wir aus glaubhafter Quelle berichten können, daß die Tyroler Dissenter, von welchen die Kirchenzeitung spricht, ihr Land verlassen werden, da ihnen die Landesgesetze in Tyrol die Ausübung einer andern, als der streng katholischen Religion nicht gestatten. Sie werden überall Aufnahme finden, wo Toleranz zu den Grundbedingungen eines wahren Völkerglückes gezählt wird.

Großbritannien.

London, 28. Juli. An Tumult und Unfug hat es bisher bei den Wahlen nicht gefehlt, und an mehren Orten ist die Ruhe auf eine höchst betrübende Weise gestört worden. Hier in London hat man sich damit begnügt, einige der verunglückten Kandidaten in orangenfarbener Kleidung in effigio an den Galgen zu hängen; an anderen Orten aber ist es blutig hergegangen. In Coventry ist gegen den Herrn Ellice, den liberalen Kandidaten, der Abends um 10 Uhr mit 10 oder 12 Freunden Whitefriars-Lane passirte, von zwei Personen ein Mord versucht worden. Der Eine richtete ein Messer nach dem Herrn Ellice, der Stoß verwundete aber nur dessen Freund Marston in der Hand. Ein Individuum wurde festgenommen. Zu Bath trieb sich betrunkener Pöbel durch die Straßen umher und richtete großen Schaden an. Die liberalen Kandidaten, General Palmer und Hr. Roebuck sind verdrängt worden, obgleich sämmtliche Quäker für den Letzteren stimmten. Zu Salford schlug man sich vorgestern in den Straßen. Ziegel und Steine flogen in jeder Richtung; revolutionaire Plakate wurden umhergetragen, und ein wüthender Haufe Irländer drang gewaltsam in die Zimmer des Tory-Komités ein, von wo Alles aus den Fenstern sprang und sich nur mit Lebensgefahr unter einem Hagel von Steinen über 12 Fuß hohe Pallisaden zu retten vermochte. Zehn Personen wurden im gefährlichsten Zustande weggetragen, von denen eine seitdem verstorben ist. Am ärgsten ging es in Liverpool her, wo die Tories die Oberhand behalten haben. Hierüber aufgebracht, vergriff sich der Pöbel nicht allein an den Konservativen und deren Häusern, sondern auch an der Polizei, deren Direktor schwer verletzt wurde. Der Mayor mußte die Aufruhr-Akte verlesen, und es sollte sagar Militär herbeigerufen werden.

Der John Bull spricht sich, wie die Times, sehr entrüstet darüber aus, daß der Bischof von Norwich, Dr. Stanley, ein erklärter Freund des neuen Armengesetzes, zum Beichtvater der Königin ernannt worden. Nach der bisherigen Gewohnheit würde der Bischof von Worcester, der dieses Ehrenamt, welches an Gehalt nicht mehr als 1 Pfd. 15 Sh. einträgt, unter den Regierungen Georgs IV. und Wilhelms IV. bekleidete, im Besitz desselben geblieben sein. — Der Dover Telegraph bemerkt, daß Graf Surrey, der zum Kabinets-Schatzmeister der Königin ernannt worden, ein Katholik sei, und fügt spöttisch hinzu, es fehle nun bloß noch die Ernennung O'Connells zum ersten Kammerherrn der Königin.

Die verwittwete Königin, die an einem sehr lästigen, ihr die nächtliche Ruhe raubenden Husten leidet, hat ihren Kammer-Musicis durch ihren Schatzmeister anzeigen lassen, daß sie ihre Dienste nicht länger gebrauche; ob die Musiker von der Königin Victoria werden engagirt werden, steht dahin.

Der General-Prokurator, Sir John Campbell, machte in seiner Rede an die Wähler von Edinburg bemerklich, daß die Hochtory-Partei die Ansprüche der Königin auf ihren Thron zwar nicht bestritten habe, jedoch keinen Anstand nehme, laut zu äußern, wie es besser wäre, das Salische Gesetz in England einzuführen.

Der sogenannte Herzog von der Normandie hat in hiesige Blätter ein Schreiben an den Instruktions-Richter Zangiacomi in Paris einrücken lassen, in welchem er in mystischem Tone von allerlei Prophezeihungen spricht und behauptet, Ludwig Philipp, „der Stolzeste der Stolzen, welcher berufen sei, alle Heuchler und Bösewichter in den Staub zu treten," werde nicht eher fallen, bis die Weissagung eines gewissen Fräuleins von Penthièvre in Erfüllung gehen werde. Das aber werde dereinst geschehen, so wahr Ludwig Philipp sich gegen den im Auslande verstorbenen Enkel des Herzogs von Penthièvre vergangen habe. Noch erwähnt er einer Angabe, daß die Herzogin von Angouleme ein Dokument auszuwirken bemüht sei, um ihn zum Betrüger zu stempeln; er aber werde schon darauf zu antworten wissen.

Nach Berichten aus Malta bis zum 15. d. war die Cholera dort am 9. v. M. in dem Hospital für Arme und Gebrechliche ausgebrochen. Bis zum 3ten d. zählte man 2882 Erkrankungen und 1775 Todesfälle. Die ärmeren Klassen litten am meisten; von der Garnison war nur ein Offizier gestorben. Viele Maltesische Familien waren aus der Hauptstadt nach ihren Landhäusern entflohen, und das Volk weigerte sich Anfangs, die Todten zu begraben, allein der Gouverneur wurde mit außerordentlichen Vollmachten bekleidet und traf bald die angemessenen Anstalten. Das Geschwader unter Admiral Rowley war gleich nach dem Ausbruche der Cholera abgesegelt, kreuzte aber im Angesichte der Insel.

Frankreich.

Paris, 29. Juli. (Privatmitth.) Es erscheinen heute, am Gedächtnißtage der Juli-Revolution, keine Zeitungen, ich will Sie deshalb von zwei kleinen Revolutionen unterhalten, die sich in den letzten Tagen zu Langres und zu Chalabre ereignet haben. Man macht hier viel Aufhebens davon, ich erfahre jedoch aus sicherer Quelle, daß zu Langres nur der Streit, welchen ein Ehemann mit dem Geliebten seiner Frau gehabt hatte, die Veranlassung des Aufruhrs war. Man brachte den beiden Eheleuten eine Charivari, was natürlich die Polizei nicht leiden wollte. Dies geschah am 20. Juli, und da es sich am 21sten wiederholte, so begab sich der Commissarius mit einer Gensd'armerie-Brigade unter die Unruhstifter und arretirte einige. Aehnliche Arrestationen fanden am 22. Juli statt. Den 23sten marschirten 3 Compagnieen der Nationalgarde auf und der Unterpräfekt in Begleitung des Kommandanten der erstern trat mitten unter die Versammlung, um sie zu beruhigen. Er glaubte schon seinen Zweck erreicht zu haben, als neuer Tumult ausbrach. Er ließ nun die Aufruhrgesetze vorlesen, ließ noch einige Compagnieen der Veteranen aufmarschiren und stellte so die Ordnung vollkommen her. Ein gewisser Guidel, welcher einem Soldaten mit einer Bouteille einen Schlag versetzt hatte, wurde von diesem mit dem Bajonette verwundet und starb am folgenden Tage. Eine zahlreiche Begleitung von Handwerkern und National-Gardisten folgte seiner Leiche und einer der ersteren hielt auf dem Grabe eine Rede, welche voll Lobes für den Verstorbenen war, aber auch die Anwesenden zur Mäßigung und zum Frieden ermahnte. Weitere Pläne zu Ruhestörungen blieben fruchtlos. Getödtet wurde noch ein Dachdecker, welcher, um das Schauspiel mitanzusehen, auf ein Dach geklettert war und von demselben auf das Pflaster stürzte. — In Chalabre (Arondissement Lumoux) hatte der Eigenthümer einer großen Fabrik eine Maschine in seiner Manufaktur aufgestellt, und dadurch eine große Aufregung unter den Arbeitern veranlaßt. Weiber und Kinder standen an der Spitze und boten den Männern die Waffen dar. Einige Verhaftungen blieben erfolglos; die Unruhestifter verbarrikadirten sich gegen die bewaffnete Macht, allein diese nahm nach einem kleinen Widerstande die Gefangenen, welche man den Gensd'armen entrissen hatte, wieder in Empfang, und führte sie an ihren Bestimmungsort. Inzwischen waren die Bewohner eines kleinen Dorfes in das Fabrik-Etablissement gedrungen, hatten die Maschine zerbrochen, und eine Frau hatte selbst einen Mordanfall auf den Besitzer ge-

macht. Dies forderte den Präfekten auf, eine größere Truppenmacht zu requiriren, um endlich die Uebelgesinnten zur Ruhe zu bringen. — Solche kleine Revolutionchen spielen in Frankreich allerdings häufiger, als man im Auslande erfährt, und sie sollen in der That nur ein Zeugniß von dem lebhaften Temperamente der Franzosen abgeben! Es ist ein solches Temperament für die Ruhe des Landes nicht ohne Gefahr, und die Regierung muß beinahe täglich in ihren Journalen versichern, daß dem Gesetze sein Ansehen erhalten worden sei, und daß die tumultuarischen Bewegungen jedem politischen Charakter fern seien. An dem Tage, an welchem ich diese Mittheilung aufschreibe, ist jede Erinnerung an Unruhen geeignet, trübe Gedanken für die Zukunft Frankreichs in uns zu erwecken. Die Julifeierlichkeiten sind diesmal ohne allen Glanz, und die Opposition nimmt davon Gelegenheit, zu wünschen, daß die Feste künftig die essentiellen Vergnügungen aufgeben und mehre symbolische Handlungen in sich aufnehmen möchten.

Die Herzogin von Orleans begab sich gestern in Begleitung der verwittweten Erbgroßherzogin von Mecklenburg nach der Kirche in der Rue de Billettes, um dem Trauer-Gottesdienste zum Andenken an die im Juli Gefallenen beizuwohnen.

Der Prinz von Joinville wird sich am 5. August in Toulon auf dem „Herkules" einschiffen und bis zum Ocean von dem ganzen Touloner Geschwader begleitet werden. Der Prinz wird sich zuvörderst nach Madeira und Teneriffa, von dort nach den afrikanischen Küsten, nach den Inseln des grünen Vorgebirges, nach Rio Janeiro und Bahia, nach Cajenne, nach Martinique, Guadeloupe, Jamaica und Cuba begeben. Zuletzt wird der „Herkules" in der herrlichen Bay von Chesapeak, die sich zwischen Virginien und Maryland ausdehnt, vor Anker gehen, und von dort aus wird der Prinz von Joinville eine Reise in das Innere der Vereinigten Staaten unternehmen. Alsdann wird Se. Köntgl. Hoheit direkt nach Brest zurückkehren. Die ganze Reise wird wahrscheinlich acht bis zehn Monate dauern.

Die Brigg „Laurier" ist nun abermals, mit Victor Boireau am Bord, von Brest aus nach New-York unter Segel gegangen. — Mademoiselle Elise Garnerin wird heute um 4 Uhr mit einem Ballon in die Höhe steigen und sich mittelst eines Fallschirmes niederlassen. Ihr Vater hat an ein hiesiges Journal geschrieben, daß das Unglück, welches den Herrn Cocking getroffen, seine Tochter nicht einschüchtere, und daß jenes traurige Ereigniß vorausgesehen, erklärt und durch den Luftschiffer Herrn Delcourt dem Herrn Cocking prophezeit worden sei. Die heutige Luftschiffahrt wird die 40ste der Mademoisalle Garnerin sein. — Die Presse meldet, daß am Bord des „Leonidas" abermals eine Person an der Pest gestorben sei.

Paris, 30. Juli. Das am gestrigen letzten Tage der Juli-Feierlichkeiten eingetretene Regenwetter ließ befürchten, daß gar kein Fest stattfinden würde; die Wettfahrten auf dem Wasser mußten in der That wegen des niederströmenden Regens eingestellt werden; aber gegen fünf Uhr klärte sich der Himmel auf und der Abend war, obgleich kühl, doch sehr schön. Die Gärten der Tuillerieen und die Elysäischen Felder waren mit Zuschauern überfüllt. Die Festlichkeiten gingen in gewohnter Weise vor sich und wurden durch keinen Unglücksfall gestört. Um acht Uhr Abends zeigten sich der König und die Königl. Familie auf dem Balkon der Tuillerieen und wurden mit freudigem Zuruf begrüßt. — Die Enthüllung des nunmehr vollendeten Frontispiz des Pantheon, die einen Theil der Juli-Feierlichkeiten ausmachen sollte, ist noch aufgeschoben worden. Es werden verschiedene Gründe für diesen Aufschub angegeben. Der Courier sagt: „Warum soll sie erlauben, daß auf jenem Frontispiz die Gestalt Manuel's als das Sinnbild des bürgerlichen Muthes dargestellt wird? Der bürgerliche Muth wird von unserer Regierung nicht als ein empfehlenswerther betrachtet, da derselbe fast immer gegen die Regierung in Anwendung gebracht wird. Den militärischen Muth läßt man eher gelten; denn an diesen knüpft sich der Gedanke des passiven Gehorsams." — In der Umgegend von Verdun hat sich ein Gerücht verbreitet, als ob Prinz Ludwig Bonaparte, oder eine weit wichtigere Person sich dort eingeschlichen habe, der die Polizei streng nachforscht. — Der Matrose des in Marseille stationirenden „Leonidas," der nach dem Lazareth gebracht worden war, ist gestorben; man hatte noch eine Operation versucht. Der in das Lazareth eingeschlossene junge Arzt brannte nämlich die Pestbäulen mit einem glühenden Eisen aus. Der Kranke hatte aber schon so sehr alles Gefühl verloren, daß ihm diese Operation fast gar keinen Schmerz verursachte. — Die jungen Aerzte, die sich von hier nach Neapel und Palermo begeben wollten, um den dortigen Einwohnern während der Cholera Beistand zu leisten, haben von der hiesigen Neapolitanischen Gesandtschaft keine Päße erhalten, und der Geschäftsträger erklärte ihnen, daß seine Regierung nicht wolle, daß die Französischen Aerzte durch ihre propagandistischen Ideen neuen Saamen der Zwietracht in Neapel und Sicilien ausstreuten. — Die neuesten Nachrichten aus Afrika melden: daß die im Lager von Guelma stehenden Truppen den Arabern des Beys von Konstantine ein sehr ehrenvolles Treffen geliefert.

Spanien.

Madrid, 21. Juli. Morgen wird, wie es heißt, die Amnestie bekannt gemacht werden. Unterdeß verdoppelt das Ministerium seine Strenge gegen die Presse; die Redakteure des „Porvenir", des „Mundo" und mehrer anderen Blätter sind deportirt worden und die Presse darf sich nicht einmal darüber beklagen. — Der Siegsbericht Oraa's scheint die Karlisten nicht entmuthigt zu haben, denn in gewissen Stadttheilen werden die Thüren der angesehensten Lieralen noch immer in der Nacht mit rother Farbe bestrichen, ohne daß es bis jetzt der Polizei gelungen wäre, den Thätern auf die Spur zu kommen.

(Vom Kriegsschauplatze) erhalten wir sehr specielle Bulletins, von welchen wir indessen für die Zeitungsleser keinen reellen Gebrauch machen können. Es wechselt das Terrain und die Kriegführenden eilen von einem Orte zum andern, Don Carlas von Espartero und Oraa dicht gefolgt. Die beiden widersprechendsten Ansichten stellen wir hier neben einander. 1) Das Journal des Débats sagt: „Die Expedition des Don Carlos ist vollkommen gescheitert und die Niederlage, die er am 15. bei Chiva erlitten hat, zwingt ihn sich auf die kleine Karlistische Festung Cantavieja, an den Gränzen von Nieder-Aragonien, zurückzuziehen. Alle Briefe und Depeschen lassen in dieser Beziehung keinen Zweifel übrig. Die Dinge wenden sich augenscheinlich zu Gunsten der konstitutionellen Waffen. Es steht nun zu erwarten, ob Don Carlos wirklich, wie man jetzt verkündet, gezwungen sein wird, über den Ebro zurückzugehen." 2) Im Messager liest man: „Die Briefe aus Saragossa schildern die Karlistische Armee als sich auf den Ebro zurückziehend; aber sie werden sehen, wie man sich über diese strategische Bewegung des Don Carlos täuscht. Ich wiederhole auf das zuversichtlichste meine Behauptung, daß Don Carlos, mag er nun durch die Berichte seiner Agenten in Madrid getäuscht worden sein oder nicht, jedenfalls vor dieser Hauptstadt erscheinen wird. Die Regierung selbst ist von diesem Plane unterrichtet, und wenn die Armee des Don Carlos nicht gänzlich aufgerieben wird, so werden Sie ihn spätestens binnen 14 Tagen vor den Thoren von Madrid sehen."

Auswärtige Blätter sprechen wieder mit vieler Behaglichkeit von den bei Don Karlos verweilenden Preußen. So läßt sich der Fränk. Merkur aus Berlin schreiben: „Der Oberst v. Kaiserlingk, ein ausgezeichneter Kavalerieoffizier, der unlängst seinen Abschied genommen hat, ist zu Don Karlos abgereist, um, wie man sagt, die Kavalerie zu organisiren, deren er so dringend bedarf, wenn er durch die Ebenen von Kastilien oder la Mancha nach Madrid marschiren will. Es hat durchaus kein Absenden von gedienten Offizieren an den Prätendenten von hier stattgefunden. So waren die beiden zuletzt Gebliebenen, v. Rappard und v. Pleßen, schon lange vor ihrer Abreise verabschiedet worden, und Letzterer als Diätarius bei der Berliner Polizei beschäftigt. Der Fürst von Lichnowski, jüngster Adjutant des Infanten Don Sebastian, ist ein junger, talentvoller Mann, der sich schon als Schriftsteller nicht ohne Glück versucht hat. Es hat jetzt die Feder mit dem Schwerte, die friedliche und sanfte Lebensweise eines Diplomaten (eine solche Funktion beabsichtigte er früher) mit der rauhen und gefahrvollen eines Kriegers vertauscht."

Portugal.

Lissabon, 12. Juli. Der 8te, 9te und 10te d. M. waren Festtage für Portugal, als die Jahrestage der Ankunft Dom Pedro's zu Mindello, seines Einzuges in Porto und der Einnahme von Villanova de Gaia und la Serra do Pillar. Der 10te war auch der Namenstag der Herzogin von Braganza. Das Theater San Carlos war bei dieser Gelegenheit glänzend illuminirt. Die Königin nahm, wegen Unpäßlichkeit des Prinzen Ferdinand, an diesen Festlichkeiten nicht Theil. (Von den Unruhen im Norden hatte man natürlich noch keine Nachricht.)

Belgien.

Antwerpen, 28. Juli. Die durch die englischen Taucher aus der Schelde gezogenen 19 Kanonen, die seit vielen Jahren auf dem Grunde derselben gelegen, haben, nach der am hiesigen Arsenal stattgehabten Schätzung, jede einen Werth von 1000 Fr., und da das Ministerium die Hälfte des Werths von den Gegenständen, welche die Taucher aus der Schelde herausheben würden, verlangt hat, so erhält der Taucher-Kutter „Dart" für seinen Antheil 9500 Fr.

Italien.

Rom, 3. Juli. Vor wenigen Tagen wurde im Pallaste des Don Michele di Braganza, ein großes Pacquet mit der Ueberschrift: A. S. M. fedelissima, Don Michele I. Rè di Portogallo niedergelegt. Der Ueberbringer soll bemerkt haben, es käme aus dem Staatssekretariat. Don Michele, nachdem er die bedeutende Masse von Umschlägen abgestreift, findet in dem Kern der Sendung ein Bettlerschild (Platta di Ottone genannt) nebst dem Diplom mit der Nummer, unter welcher er in die Klasse der privillegirten Bettler eingereiht sei. Von wem dieser zweideutige Scherz komme, ist unbekannt; wunderbar erscheint indeß hier, daß das Faktum selbst so bekannt geworden ist. — In der Nähe von Venascro im Neapolitanischen an einer Straße, welche von dort nordwärts führt, ist ein Kapuzinerkloster. Man hört dort nichts als Glockengeläute und Predigten der Bruderliebe. Vor Kurzem ging ein Priester daselbst vorbei, und wurde von vier Bewaffneten angefallen, gebunden und weggeführt. Der Eseltreiber, welcher den Priester begleitete, wandte sich im ersten gefahrvollen Augenblicke zur Flucht, nachher aber stellte er sich in Hinterhalt, und bemerkte, daß der Zug sich gegen den nahen Berg richtet. Inzwischen wird den Verwandten des Priesters die Sache hinterbracht, und bedeutet, daß sie sogleich zur Auslösung des Gefangenen eine große Summe Geldes auf den Berg bringen sollten. Da aber das Geld in dem bestimmten Termine nicht angelangt, morden die Räuber ihren Gefangenen. Zu spät kommt das Lösegeld, begleitet von einer Mannschaft Soldateu, welche die Mörder — vier Kapuziner-Mönche — umringen und gefangen nehmen. Man versichert, daß der König von Neapel die Strafe dirser Mönche gemildert habe, und daß sie bereits erschossen worden seien. Durch hiesige Blätter können wir freilich Letzteres um so weniger bestätigen, da von denselben sogar der ganze Vorfall verschwiegen wird.

(Rhein. Bl.)

Neapel, 20. Juli. Was die letzt mitgetheilten Nachrichten über die Cholera in Palermo betrifft, so sind sie leider nur zu wahr. Es sind binnen einem Monat ungefähr 20,000 Menschen gestorben. Nach der Versicherung von Reisenden, die von dort kommen, variirte die Zahl in den letzten Tagen zwischen 4 bis 500. Die Bestürzung muß furchtbar und über alle Begriffe gewesen sein; denn nachdem es mit einzelnen isolirten Fällen angefangen hatte, und in den ersten 8 Tagen circa 40 bis 50 Menschen gestorben waren, stieg die Zahl plötzlich auf viele Hunderte; ja, in der dritten Woche starben täglich ungefähr 1800 Menschen. Alles schloß sich in die Häuser ein, Niemand wollte Verkehr mit seinem Nächsten haben. So kam es, daß die Todten mehre Tage unter den Lebenden liegen blieben. Es wurden bedeutende Summen für das Wegschaffen derselben geboten und ausgeschlagen. Die Landleute, ebenfalls in Schrecken versetzt, sperrten sich zuletzt auch noch gegen die Stadt ab, so daß letztere ohne Lebensmittel blieb. Die Krankheit hat sich jetzt auch in der Campagna verbreitet; nur Messina blieb bis jetzt davon befreit; dagegen macht sie in Calabrien desto fürchterlichere Verwüstungen, wo außer diesem Uebel

noch täglich heftige Erderschütterungen verspürt werden. Während sich so Unglück auf Unglück häuft, dauern hier die Truppen-Sendungen nach Sicilien fort; alle unbeschäftigten Schiffe sind mit Beschlag belegt, und sechs Dampfschiffe harren der höheren Befehle. Mit Ausnahme höchst unzuverlässiger Gerüchte über gewaltsame Auftritte in verschiedenen Theilen der Insel, schwebt man hier in der größten Dunkelheit über das, was dort vorgeht. Jeder fragt erstaunt den Anderen, was Alles dies zu bedeuten habe. Selbst die Militair-Chefs sind oder scheinen von nichts unterrichtet zu sein. Nach Einigen soll die englische Flagge in Messina aufgepflanzt worden sein, was Viele sonderbarer Weise mit dem Zusammenziehen der englischen Flotte in Malta vereinigen. Wieder Andere schöpfen Verdacht hinsichtlich des Prinzen Karl von Capua, der hierher kommen sollte, von dem aber seitdem nichts Weiteres verlautete. Der Minister-Rath versammelt sich alle Tage, wobei der junge unermüdliche König selbst Alles ordnet und lenkt. Der König hat beschlossen, selbst nach Sicilien zu gehen.

Miszellen.

(Breslau.) Den genaueren Bericht über das große Brandunglück erwarten wir noch. Bei dem Einsturze haben leider drei Personen ihr Leben verloren (s. Beilage), und einige andere sind beschädigt worden. — Bis zur völligen Tilgung der Flamme und der Abtragung des beschädigten Gemäuers hat von Seiten der Behörden wie des Publikums die musterhafteste Sorgfalt und Ausdauer geherrscht. Ein Einsturz des Gebäudes war zwar auf keine Weise vorauszusehen und hat, wie man jetzt die Ueberzeugung gewinnt, in einer besondern Konstruktion desselben seinen Grund!

Der Königsschuß ist geschehen! Herr Seifensiedermeister Reichelt hat die Zwecke im Herzen der Scheibe herausgeschossen und so den Preis des Festes errungen, nachdem man es für unmöglich gehalten hatte, daß der Treffer des Stadtverordneten und Kretschmers Herrn Samuel Kraft, welcher auch ins Herz gegangen war, überschossen werden könnte.

(Madame Dessoir) hat am 31. Juli ihre Gastrollen in Brünn mit einem neuen Stücke der Prinzessin Amalie von Sachsen: „Pflicht und Liebe" geendet. Der rührende Ausdruck des Schmerzes, dessen die Künstlerin in so hohem Grade fähig ist, und welcher in dem genannten Stücke seinen Culminationspunkt erreicht, ließ die zahlreiche Versammlung den Schmerz des Abschiedes doppelt empfinden. Zweimaliger Hervorruf am Schlusse der Vorstellung gab ihr den Beweis, daß man sie auch dort recht oft sehen möchte. — In Raupach's „Schule des Lebens" erregte Mad. Dessoir durch ihre vielseitige und scharfe Charakteristik stürmischen Enthusiasmus. Sie wurde siebenmal hervorgerufen, und das Stück auf allgemeines Verlangen wiederholt. Es geht der trefflichen Künstlerin ein guter Ruf nach Wien, wohin sie in den ersten Tagen des August abreist, voraus.

(Paris.) Das Echo de halles sagt: Es geht eine neue Revolution in der Zuckerfabrik vor; die Runkelrübe ist nahe daran, von einer Nebenbuhlerin entthront zu werden, mit welcher sie sich an Gewicht nicht messen kann. Der Kürbis wird mit dem Erzeugnisse unserer Antillen sich in die Reihe stellen und die Deputirtenkammer zwingen, ihr Zuckergesetz wieder umzuschmelzen. Ein Industrieller will eine Fabrik errichten, worin er den Zucker aus dieser enormen Frucht zu erzielen denkt und die ersten Versuche haben schon die befriedigendsten Resultate ergeben

(Englische Freimüthigkeit.) Als der Marquis von Douro, ältester Sohn des Herzogs von Wellington, von einem Wähler von Norwich, um deren Stimme er und Herr Scarlett sich beworben, um die Gründe befragt wurde, welche ihn bestimmten, von der Meinung seines berühmten Vaters in Bezug auf die Armen-Gesetze abzuweichen, antwortete er nach augenblicklichem Zögern: „O, mein Vater! der sitzt im Oberhause und hat Nichts mit Wählern zu thun!" „Der Herzog von Wellington," fügt der Courier hinzu, „ist mit Absicht freimüthig, sein Sohn, wie wir sehen, ist nur aus Versehen freimüthig."

(Rom.) Es befindet sich gegenwärtig hier ein Knabe von acht Jahren, aus Amoro in der Provinz Terra di Lavoro im Königreiche beider Sicilien gebürtig, mit Namen Partenio Fulvio Cachillo, welcher 10 Sprachen versteht, obwohl er nicht einmal in seiner Muttersprache Unterricht genossen hat. Einen Beweis seiner überraschenden Sprachkenntniß soll er in Gegenwart Sr. Majestät des Königs von Neapel abgelegt haben. Man hat nun auch im Felde der Linguistik ein Sicilianisches Wunderkind, welches man gern an die Seite der mathematischen Genie's, Vincenzo Zuccaro und Vito Mangiamele, zu stellen geneigt ist.

Concert.

Dlle. Schechner hatte in ihrem vorgestrigen Abschiedsconcerte (sie geht von hier zunächst nach Dresden) ein ziemlich zahlreiches Publikum versammelt, welches mit der Ausführung der Gesangs- und Deklamations-Partien sehr wohl zufrieden zu sein schien. Außer der Concertgeberin sang noch Mad. Meyer *); Mad. Wiedermann und Herr v. Perglaß deklamirten; eine durch Kränklichkeit des Herrn Baison entstandene Lücke wurde mit großer Freundlichkeit von Herrn Hesse durch den Vortrag einer Herz'schen Komposition ausgefüllt. — Es bleiben uns, bei der allgemeinen Bekanntschaft mit den hiesigen Künstlern, nur wenige Worte über Herrn Adolph Henselt zu sagen übrig; die Leser mögen indessen keine ausgeführte Recension erwarten, da Herr Henselt blos einige Etuden spielte, auf welche wir ein vollständiges Urtheil nicht zu gründen wagen. Aber auch in diesen einzelnen, abgerissenen Sätzen mußte er Jedermann zur Bewunderung hinreißen. Sein Spiel erscheint als ein völlig neues, in welchem sich die höchste Zartheit mit einer hier noch nicht erhörten Fertigkeit und einer ungemeinen Kraft vereinigt. Er schwebt mit einer Leichtigkeit über den Tasten hin, daß er sie kaum zu berühren scheint, und indem seine Hände wie von einem leichten und schnell beweglichen Hauche, dessen Spuren wir nicht sehen, getragen werden, hören wir die gewaltigen Wirkungen derselben in einer Fülle von Akkorden, die einem ganzen Orchester zu entströmen scheinen, hören wir die Töne des Instrumentes mit verdoppelter Kraft erklingen, hören wir sie in einer Reihenfolge sich an einander perlen oder von einander abstoßen, daß wir an die Schnelligkeit des Blitzes glauben. Die Schillersche Sentenz vom guten Klange in der Mischung des Starken mit dem Zarten ist tausendfach angewandt, aber vielleicht nirgends richtiger, als wenn wir sie mit dem Henseltschen Klavierspiele in Verbindung bringen. Die Beschaffenheit des Meeres giebt uns zu einer weiteren Erklärung ein Bild an die Hand. Wie die Wogen desselben in einer fortdauernden Stetigkeit sich befinden, und durch ihr Entstehen und Emporstreben und Verfließen einen großartigen Begriff von weicher Zartheit und Milde geben, wie diese Wogen aber auch, ohne ihre ursprüngliche sanfte Beschaffenheit zu verlieren, von der Gewalt des Elementes ein kühnes Zeugniß geben, und selbst, ohne daß der Sturm sie erregt, einen erschütternden Eindruck auf jeden Zuschauer machen: so schwebt der Geist der Milde und Harmonie durch die Saiten, und dennoch welche Hoheit, welch erhabener Schwung, welche kühne Kraft! — Was soll ich nach dieser einfachen Schilderung des ersten Eindruckes, welchen Herrn Henselts Spiel wohl vielfach hervorbringen mag, noch erwähnen, daß er in dem Vielgreifen von Tönen ein Paganini auf dem Klaviere ist. Er spannt mit den äußersten Fingern, und führt mit den dazwischen liegenden noch mancherlei Schwierigkeiten aus; langsame Bewegungen kennt er nur für den Ausdruck, für die Finger bedarf er deren nicht. Die Fertigkeit der linken Hand, welche mit der rechten rivalisirt, braucht hier nicht erst erwähnt zu werden, so wie die Beherrschung der unbequemsten Passagen in den unbequemsten Tonarten und Uebergängen. Wo der Geist so mächtig durch körperliche Mittel wirkt, muß die Herrschaft über die letztern vorausgesetzt werden. Die Erhaltung derselben, oder, was kaum als möglich vorauszusetzen, die noch größere Ausbildung ist ein fortwährendes Bestreben des noch sehr jugendlichen Virtuosen. Er führt zu dem Ende eine Tastatur von wenigen Oktaven, die einen ziemlich schweren und tiefen Fall hat, stets bei sich, auf welcher er indessen mehr seine Spannkraft, als seine Fingerschnelligkeit übt. — Die Composition seiner Etuden steht im Verhältnisse zu den Fortschritten seines Spieles. Sie sind schön und neu. Henselt und Consorten können in jetziger Zeit nur noch als Virtuosen gelten; was eine Hummelsche Zeit als Virtuosität aufstellte, ist jetzt von Unzähligen glücklich nachgeahmt, von Vielen, die sich kaum für Virtuosen ausgeben, vollständig erreicht. — Herrn Henselt würde Beethoven ohne Bedenken das zuweilen von ihm statt „Wohlgeboren" gebrauchte Prädikat „Obligatgeboren" ertheilen. J. N.

*) Seit vorgestern Abend auf Urlaub nach Prag gereist.

2. — 3. August.	Barometer Z. L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes.	Wind.		Gewölk.
Abd. 9 U.	27" 9 44	+ 16, 0	+ 14, 5	+ 12, 8	S.	15°	große Wolken
Morg. 6 U.	27" 10,22	+ 15, 2	+ 13, 3	+ 12, 4	S	0°	überwölkt
= 9	27" 10,44	+ 16, 6	+ 17, 0	+ 14, 4	SO.	0°	heiter
Mtg. 12 U.	27" 10 38	+ 18, 0	+ 20, 4	+ 16, 0	SO.	9°	kleine Wolken
Nm. 3 U	27" 10,22	+ 19 0	+ 23, 2	+ 17, 4	SO.	2°	= =

Minimum + 12, 1 Maximum + 25, 2 Oder + 16,2

3 — 4. August	Barometer Z. L.	inneres	äußeres	feuchtes	Wind.		Gewölk.
Abd. 9 U.	27" 10,24	+ 18, 0	+ 17, 3	+ 15, 3	SO.	0°	heiter
Morg. 6 U.	27" 10,36	+ 16, 8	+ 13, 6	+ 12, 8	SO.	9°	= =
= 9 =	27" 10 58	+ 17, 8	+ 17, 9	+ 15, 3	NO.	2°	= =
Mtg. 12 =	27" 10,36	+ 19, 0	+ 20, 9	+ 16, 4	OSO.	9°	kleine Wolken
Nm. 3 =	27" 10,16	+ 19, 8	+ 25, 5	+ 16, 7	SO.	0°	= =

Minimum + 12, 9 Maximum + 28, 0 (Temperatur.) Oder + 16, 8

Redakteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 182 der Breslauer Zeitung.

Montag den 7. August 1837.

Todes-Anzeige.

Allen meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden zeige ich tiefgebeugt den Tod meines geliebten Mannes, des Weinkaufmanns Ernst Vogt, statt besonderer Meldung an. Er, wie einer seiner Freunde und sein Comis, wurden, während dem Brande des Wohnhauses, durch den Einsturz der Decke und einen Theil der Mauern verschüttet.

Mit mir beweint seinen Verlust, sein einziges unmündiges Kind, seine hochbejahrten Eltern und Geschwister:

Breslau, den 5. August 1837.

Pauline Vogt geb. Raschke.

So eben ist in der Buchhandlung
Josef Max u. Komp. in Breslau
eingegangen:

Rang-
und
Quartier-Liste
der
Königlich Preußischen Armee,
für
das Jahr 1837.

Berlin. 8. Geh. Preis 1 Rtlr. 7½ Sgr.

Bei A. Gosohorsky in Breslau, Albrechtsstraße Nr. 3, ist zu haben:

Rang- und Quartier-Liste
für 1837.

Brochirt 1 Rtlr. 7½ Sgr.

Bei **Ferdinand Hirt in Breslau u. Pleß** (Breslau: Naschmarkt Nr. 47) ist zu haben:

Rang- und Quartier-Liste
der Königl. preuß. Armee,
für das Jahr 1837.

Preis geh. 1 Rtlr. 7½ Sgr.

Neue Rang- und Quartier-Liste
der Königl. Preuß. Armee,
für das Jahr **1837.**

Geh. Preis 1 Rthlr. 7½ Sgr.
ist zu haben in
G. P. Aderholz Buchhandlung
in Breslau
(Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53).

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd auf dem Territorio der Güter Groß-, Klein- und Neu-Bresa, (Neumärktsch. Kreis), 2¼ Meile von Breslau, soll auf ein Jahr, und zwar vom 24. August 1837, bis dahin 1838 in öffentlicher Lizitation verpachtet werden, dazu ist ein Termin auf den 12ten d. M. Nachmittags 5 Uhr in der Beamten-Wohnung zu Groß-Bresa anberaumt, Pachtlustige werden eingeladen sich gedachten Tages und Stunde dort einzufinden.

Einem hochgeehrten Publikum und resp. Reisenden erlaube ich mir die gehorsamste Anzeige zu machen, daß ich das Gasthaus, genannt

Hotel de Saxe,

auf der Goslawitzer Straße zu Oppeln am 1sten d. M. vom Herrn C. B. Fiebig in Pacht übernommen habe. Mein eifrigstes Bestreben wird es sein, durch die größte Reinlichkeit, gute Speisen und Getränke, prompte Bedienung, so wie möglichst billige Preise die Zufriedenheit meiner geehrten Gäste zu erwerben, und erlaube mir um recht zahlreichen Zuspruch ganz ergebenst zu bitten.

Oppeln den 29. Juli 1837.

J. Buchert.

Veränderungshalber bin ich Willens, meine mir eigenthümlich zugehörige sub Nr. 42 allhier an der großen Straße zwischen Oels und Breslau gelegene Fleischerei von k. Michaeli ab aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten; und ist das Nähere bei mir zu erfahren.

Peuke bei Oels den 5. August 1837.

Braun, Fleischermeister.

Auktion.

Am 10ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, verschiedene Effekten, als; goldne Busennadeln, dergl. Fingerringe, silberne Halsketten, goldne Ohrringe, silberne Eß- u. Theelöffel und verschiedene andere silberne und goldne Gegenstände, alles neu, ferner Meubles, Betten, Porzellane, Gläser, allerhand Vorrath zum Gebrauch und eine nicht unbedeutende Sammlung Bücher öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 3. August 1837.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Danksagung.

Allen denen, die bei dem unglücklichen Brande meines Hauses Nr. 7 auf der Kupferschmiedestraße thätige und hilfreiche Hand geleistet haben, sage ich meinen innigsten und tief empfundenen Dank, mit dem herzlichsten Wunsche, daß der Höchste meine lieben Mitbürger vor ähnlichen Unglücke bewahren möge. Das mir von guten Freunden Gerettete ist nur meine einzige Habe, da ich bei einer Feuer-Versicherungs-Anstalt nicht associirt bin.

Joseph Fuchs, Posamentirer.

Es ist am 28. Juli a. c. 1 Kiste Nr. 1 M M., enthaltend Chatullen und Kästchen mit Frachtbrief an Herrn Karl Knoll in Karlsbad unter der Adrsse: Herrn L. Brettschneider hier angekommen, der Hr. Empfänger aber nicht auszumitteln.

Derselbe wird daher aufgefordert, deshalb bei Unterzeichnetem sich zu melden und sie in Empfang zu nehmen.

Breslau den 5. August 1837.

Maeltzer, Güterbestätiger, Junkern-Straße Nr. 35.

Seine auf den 27. August bestimmte Ankunft in Liegnitz, sowie der in den darauf folgenden Tagen daselbst beginnende Tanzunterricht beehrt sich hierdurch ergebenst bekannt zu machen.

Falkenberg am 4. August 1837.

Louis Baptiste,
Maitre et Artiste de danse etc.

Güter-Verkaufs-Anzeige.

Mehrere gut rentirende Güter von verschiedener Größe in der Nähe von Breslau und jeder Gegend Schlesiens sind mir zum Verkauf, mit zeitgemäßenen Preisen, und solidenen Anzahlungen übrrtragen worden, und bin bereit Jedem hierauf Reflektirenden, sei es schriftlich oder mündlich, nähere Auskunft und Ertrags-Uebersicht zu ertheilen.

D. Großmann,
Oekonom und Güter-Negotiant in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.

Resonanz-Holz
liegt zum Verkauf: Ring Nr. 24 in der Leinwand-Handlung.

Neue Matjes-Heringe

von vorzüglicher Güte und Fettigkeit empfing per Fuhre und empfiehlt nebst allen andern Sorten Heringen, sowohl im Ganzen als im Einzelnen zu den billigsten Preisen.

Wittwe Koschwitz,
Reuschestraße Nr. 56 an der Ohlbrücke.

Mit einem kleinen Fond
ist sofort eine Handlung, welche eine gute Lage hat, zu übernehmen. — Die darin befindlichen, ganz currenten Waaren, kann ich noch unter dem Fakturen-Preise beschaffen. Eduard Groß am Neumarkt im weißen Storch.

Ein tüchtiger Förster, der zugleich die Gärtnerei versteht, kann bald sein Unterkommen finden, auf dem Dominium Ober-Dammer Steinauer Kreises.

Ein Handlungs-Kommis, welcher der Italienischen Buchführung so wie der deutschen Korrespondenz gewachsen, in einer Material-Handlung gelernt und später für Komptoir-Geschäfte engagirt gewesen, wünscht in Breslau ein Engagement. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Herr Kaufmann Groß, Heilige Geiststraße Nr. 13.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Cameral-Amt beabsichtigt eine Menge Charten copiren zu lassen. Mit der gesetzlichen Qualifikation versehene Geometer, welche dieses Geschäft zu übernehmen gesonnen sein sollten, werden ersucht, unter Angabe der Bedingungen, unter welchen sie diese Arbeiten zu leisten geneigt sind, sich an das unterzeichnete Amt zu wenden. Bemerkt wird, daß sauber und genau gefertigte Arbeit verlangt wird und solche nicht gegen Diäten, sondern im Akkord verrichtet werden soll, so daß solche in der Behausung des Uebernehmers verrichtet werden kann, wobei jedoch gewünscht wird, daß dessen Wohnort nicht zu weit von hier entfernt sein möchte.

Hermsdorf unterm Kynast, den 31. Juli 1837.

Das Standesherrliche Cameral-Amt.

Bekanntmachung.

Um etwanige Mißverständnisse zu vermeiden, erkläre ich hiermit, daß in meiner in Nr. 177 dieser Ztg. enthaltenen Anzeige keinesweges gemeint ist, als hätte mein früherer Associé Herr Seeligmann sein Geschäft eingestellt, vielmehr betreibt derselbe jetzt ebenfalls einen Tuchhandel für seine alleinige Rechnung. H. Hertz.

Für einen gebildeten, mit den gehörigen Schulkenntnissen versehenen jungen Menschen von auswärts wird eine Stelle als Lehrling wo möglich in einer Engros-Handlung oder Komptoir gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Herr Steuer-Einnehmer Hoffmann, Altbüßer-Straße Nr. 1.

Bunte leinene Taschentücher
und bunte Meuble-Drilliche
erhielt in ganz neuen Desseins, und empfiehlt möglichst billig:

G. B. Strenz,
Ring Nr. 24, neben der frühern Accise.

---

200 Stück
fette Schöpse, offerirt das Dom. Hünern bei Breslau zum Verkauf.

Großes Federvieh-Ausschieben,
wovon der 1te Gewinn 4 Gänse; der zweite Gewinn 3 Gänse; der dritte Gewinn 2 Gänse u. s. w. ist, welches Montag den 7. August nebst Konzert und Beleuchtung des Gartens stattfindet, wozu ergebenst einladet:

Kapeller, Koffetier, Lehmdamm Nr. 17.

Zu vermiethen
und Michaeli zu beziehen: Nikolai-Thor, Kurze Gasse Nr. 2 eine Wohnung von 4 Stuben, Küche und nöthigem Beigalaß.

☞ Zu vermiethen ist eine äußerst freundliche, trockene und gesunde Wohnung von 2 Stuben, Alkove, Küche und Zubehör, in einem reinlichen und geräumigen Hofe belegen. Ruhige und solide Miether erfahren das Nähere Büttnerstraße Nr. 31 in der zweiten Etage.

Zu Michaeli zu vermiethen,
Neumarkt Nr. 12 in der ersten Etage eine Wohnung von 7 heizbaren Zimmern, nebst einer Speisekammer und großer lichter Küche ꝛc.

Zu vermiethen:
Ursulinerstraße Nr. 21 der erste Stock mit vier Stuben. Das Nähere beim Wirth.

Ein hell polirtes birknes Sopha, neu überzogen, ist für 6 Rtlr. 20 Sgr. zu verkaufen: Schweidnitzer Straße Nr. 32 im 2ten Stock.

Billig ist zu vermiethen:
auf einer sehr belebten Straße eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Kabinetten und 2 Küchen, welche bald oder auch erst zu Michaeli bezogen werden kann; dieselbe kann auch auf Verlangen getheilt werden.

F. W. Nickolmann, Schmiedebrücke Nr. 50.

Zu vermiethen und zu Michaelis zu beziehen sind Tauenzien-Str. Nr. 4 par terre zwei Wohnungen, jede von zwei Stuben, für zwei einzelne Herren, nöthigenfalls zu der einen Wohnung eine Küche. Das Nähere zu erfragen Ursuliner-Straße Nr. 6, woselbst auch zwei einzelne Stuben zu vermiethen sind.

Die allerneuesten bunten Herren-Hemden, Staubmäntel und Reisetaschen, Hüte und Mützen nach neuester Pariser Façon, die feinsten franz. Westen, Cravatten, Chemisetts, Kragen und Manchetten, empfiehlt die neue Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren

des L. Hainauer jun.

Aufträge auf fertige, nach den neuesten Journalen gearbeitete Herren-Anzüge werden bestens besorgt, und solche auf Verlangen binnen 24 Stunden geliefert.

Offener Wirthschafts-Schreiber-Posten.

Bei hiesigem Dominio wird zu Term. Michaelis l. J. der Wirthschafts-Schreiber-Posten vakant, und können hierauf reflektirende Subjekte, sofern sie Solidität und praktische Brauchbarkeit durch unverdächtige Zeugnisse nachzuweisen vermögen, sich bei unterzeichnetem Besitzer persönlich oder in portofreien Briefen melden.

Güttmannsdorf bei Reichenbach, 6. Aug. 1837.

H. Moriz-Eichborn.

Mineral-Brunnen-Offerte.

Von Kissinger Ragozzi, Heilbrunner Adelheidsquelle, Marienbader Kreuz- und Ferdinandsbrunn, Eger-Franzens-Salzquelle und Sprudelbrunn, so wie Saidschützer und Püllnaer Bitterwasser

empfing wieder neue Zufuhren von frischer und kräftiger Füllung und empfiehlt billigst:

die neue Mineral-Brunnen-Handlung des

Carl Moecke,

Schmiedebrücke Nr. 55, in der Weintraube.

Mailändischer Haarbalsam,

zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Hauptthaare vom Chemiker

Carl Kreller in Nürnberg.

Dieses von mehreren anerkannt competenten Richtern geprüftr, durch vielfach glaubwürdige Zeugnisse bestätigte, und als seinen Zweck entsprechend befundene Haarwuchsmittel, erhielt wiederum das große Flacon für 12 Gr., das kleine Flacon für 7 Gr. Sächs.

Die Galanterie-, Meuble- und Spiegel-Handlung des Joseph Stern,

Ring- und Oderstraßen-Ecke Nr. 60.

Die neu etablirte Handlung

der neuesten Pariser und Berliner Herren-Garderobe-Artikel erhielt mit letzter Post direkt aus Paris eine große Auswahl von Herren- und Damen-Handschuhen in allen Couleuren, und empfiehlt solche bei einer bedeutenden Abnahme zu sehr billigen Preisen:

F. Eliason,
Albrechtsstraße Nr. 5, neben Herrn Orlandi.

Mieths-Gesuch.

Es wird ein geräumiges, trockenes Handlungs-Lokal, bestehend in einem Verkaufs-Gewölbe und einer daran stoßenden lichten Schreibstube mit einer trocknen, großen, hintern Remise, entweder gleich oder zu Michaelis d. J. auf dem Ringe oder in dessen Nähe zu miethen gesucht, und wird das Nähere hierüber in der Expedition dieser Zeitung anzuzeigen erbeten.

Breslau, den 2. August 1837.

Wohnungs-Gesuch.

Eine stille Familie sucht ein Quartier von 4 bis 5 Piezen, wo möglich im ersten Stock, und wünscht obwaltender Umstände wegen dasselbe **bald** beziehen zu können. Nähere Auskunft ist im Comtoir bei Graß, Barth und Komp. zu erfahren.

Ich verkaufe zu sehr billigen Preisen ächt engl. Cravatten, so wie fertige Sommerwesten in Pique à $1\frac{1}{4}$ Rtlr., halbseidene Herrenhandschuhe à 3 Sgr.

F. Eliason,
Albrechtsstraße Nr. 5.

Frische Glätzer Kern-Butter,

in Gebinden von 3, 6 und 12 Qrt., empfing und empfiehlt:

Carl Moecke,

Schmiedebrücke Nr. 55, in der Weintraube.

Der erwartete

Kissinger Ragozzi-Brunn

und

Adelheids-Quelle

empfing und offerirt:

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Neue holländische und englische Jäger-Heringe

erhielt wiederum und offerirt billigst:

Friedr. Walter,

Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz.

Neue Matjes-Heringe,

von ausgezeichneter Qualität und sehr fett, empfing eine neue Sendung, und offerirt in ganzen Tonnen, wie auch einzeln, billiger als zeither:

Karl Friedr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Vom 1. August a. c. kommen von uns wöchentlich zweimal, und zwar Montag und Mittwoch, Frachtfuhren von Krotoschin hier an, und gehen wieder Dienstag und Donnerstag zurück. Zu erfragen Carlsstraße in der Fechtschule, wie auch bei Herrn J. Wiener am Carlsplatze. Wir bitten zugleich, an die Frau Schaufen für unsre Rechnung nichts mehr verabfolgen zu lassen, da wir dieselbe aus unserem Dienste entlassen haben.

Breslau, den 1. August 1837.

Goldschmidt und Grünspach.

Eine Partie

schöne ungarische Seife

empfing wiederum und offerirt billigst:

C. A. Kudraß,
Nikolaistraße Nr. 7.

Neue Delikateß-Heringe,
12 Stück für 1 Sgr., empfiehlt:

Wwe. Koschwitz,
Neusche-Straße Nr. 56 an der Ohlbrücke.

Zum Konzert und Abend-Essen verschiedener warmer und kalter Speisen auf Montag den 7. August, ladet ergebenst ein:

Casperke, Matthias-Straße Nr. 81.

Wein-Essig zu Früchten,

das Preuß. Quart 5 Sgr., offerirt:

C. F. Wielisch,
Ohlauer-Straße Nr. 12.

Karls-Straße Nr. 24 ist die 2te Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, nebst Beigelaß, Termin Michaelis zu vermiethen. Ein Näheres erfährt man in der ersten Etage desselben Hauses.

☞ Für einzelne Herren ist eine Vorder-Stube mit und ohne Kabinet, Büttner-Straße Nr. 31, zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Den 4. August. Gold. Gans: Hr. Tonküustler Wilczeck aus Prag. Frau Gutsb. Wazynska und Herr Kanzellist Chondsinski aus Wilna. Hr. Kfm. Kuczynski aus Posen. Herr Schönfärber Reich aus Ozorkow. — Gold. Löwe: Hr. Oberlehrer Herberg aus Grätz. Hr. Kfm. Krautz aus Freiburg. — Deutsche Haus: Hr. Regierungs-Haupt Kassen-Sekretair Preuß aus Posen. — Hotel de Silesie: Hr. Kfm. Schultze a. Stetiin. — Weiße Adler: Hr. Professor Lindau aus Oels. — Rautenkranz: Hr. Gutsb. Fromhold aus Kunitz. — Drei Berge: Hr. General-Major v. Hülsen a. Berlin. Hr. Justizrath Scheurich a. Liegnitz. HH. Kfl. Kaapcke a. Schwedt, Frentzel und Wagner a. Leipzig und Krauß aus Frankfurt a/M. — Gold. Schwerdt: (Nikolai-Thor) Balletttänzerin Bialobrzeska a. Warschau. Gold. Zepter: Frau Kfm. Kitzel ans Ottmachau. — Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Bayrhoffer a. Frankfurt a/M.

Privat-Logis: Katharinenstraße 19. Hr. Schausp. Führich a. Frömsdorf. Heiligegeiststraße 8. Hr. Lieut. v. Bornstedt a. Trebnitz.

Den 5. August. Gold. Gans: Hr. Oberamtm. Braune a. Nimkau. — Gold. Zepter: Hr. Gutsb. v. Lucke ans Slowikowo. Frau Advokat Janiszewska aus Wielun. — Weiße Adler: Hr. Graf v. Strachwitz a. Liegnitz. Hr. Oberst Missewski a. Wilna. — Rautenkranz: Hr. Kfm. Rupprecht a. Mittelwalde. — Blaue Hirsch: Frau Oberamtmann Pohl aus Kalthaus. Hr. Fabr. Meyer a. Mühlhausen. — Zwei gold. Löwen: Hr. Oberamtm. Görlitz aus Karlsruh. — Deutsche Haus: Hr. Ingenieur Hays a. London. Frau Conrektor Selbmann a. Landeshut. — Gold. Hirschel: Hr. Kfm. Wiener a. Bendzin.

Privat-Logis: Hummerey 3. Frau Rittmeister v. Harasowska a. Pohlsdorf. Neuschestr. 65. Hr. Kfm. Bieler a. Fraustadt. Blücherplatz 11. Hr. Einw. Grosser a. Warschau.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 5. August 1837.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$141\frac{1}{3}$
Hamburg in Banco	à Vista	$151\frac{1}{4}$	—
Dito	2 W.	—	—
Dito	2 Mon.	$150\frac{1}{2}$	150
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	$6.26\frac{1}{2}$	—
Paris für 300 Fr. .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	$101\frac{5}{6}$	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{6}$
Wien in 20 Kr. . .	2 Mon.	—	$101\frac{1}{3}$
Augsburg	2 Mon.	—	$101\frac{1}{2}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten . .	—	95
Kaiserl. Ducaten	—	95
Friedrichsd'or	$113\frac{1}{6}$	—
Poln. Courant	$103\frac{1}{12}$	—
Wiener Einl.-Scheine . . .	$41\frac{3}{8}$	—

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	$102\frac{11}{12}$	$102\frac{7}{8}$
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	63	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	$104\frac{2}{3}$
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	$89\frac{1}{4}$	—
Gr. Herz. Posen. Pfandbr	4	—	$104\frac{1}{3}$
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	4	$107\frac{1}{2}$	—
dito dito 500 -	4	$107\frac{5}{6}$	—
dito Ltr. B. 1000 -	4	—	$104\frac{3}{4}$
dito dito 500 -	—	—	$104\frac{3}{4}$
Disconto		$4\frac{1}{2}$	

Getreide-Preise.

Breslau den 5. August 1837.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 13 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 10 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 25 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. 10 Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.